



Von Montréal aus geht es nach Québec City

Auf dem Sankt-Lorenz-Strom von Montréal nach Québec

Émile, réveille-toi!“ (wach auf!) ruft die ältere Dame neben mir und stößt ihren Mann mit dem Ellbogen unsanft in die Rippen, als ein Anflug von Schlingern ankündigt, dass sich das Schiff in Bewegung setzt. Es ist sieben Uhr morgens und der Himmel ist strahlend blau, als wir *Montréal* an Bord der „Cavalier Maxim“ Richtung *Québec City* verlassen. Im großen Speisesaal auf dem Unterdeck wird gerade das Frühstück serviert. Verschlafen blickt Émile auf seine Kaffeetasse und wirft seiner Frau einen vorwurfsvollen Blick zu, weil sie ihn aus seinen Träumen gerissen hat. „Wir haben gestern Abend unseren 40. Hochzeitstag mit Freunden gefeiert, da ist es spät geworden, und heute mussten wir schon um halb fünf aufstehen. Das ist zu früh



Riesige Containerschiffe ziehen an der „Cavalier Maxime“ vorbei

für ihn“, erklärt Émiles Frau, zeigt auf ihren Mann und nickt mir, mit einem Seitenblick auf meinen Lebensgefährten, der ebenfalls noch sehr verschlafen aussieht, zu. Ich erfahre, dass sie sich die Flusskreuzfahrt nach Québec zum Hochzeitstag gegönnt haben. Fast zehn Stunden Fahrt auf dem Sankt-Lorenz-Strom liegen nun vor uns.

Nach drei Tagen vollem Sightseeing-Programm in Montréal freue ich mich geradezu auf ein paar Stunden Nichtstun. Ich studiere die Karte mit den Aktivitäten, die an Bord angeboten werden. Während der gesamten Reise gibt es auf einem der Außendecks „animation historique“, in der die Passagiere etwas über die Geschichte und Sehenswürdigkeiten der Orte erfahren, an denen die Cavalier Maxim vorbeifährt. Am Vormittag stehen diverse Workshops und Vorträge zu Navigation und dem Lesen von Seekarten auf dem Programm. Auf Deck A gibt es am Nachmittag Bingo und auf Deck C diverse Tisch- und Brettspiele. Am Vor- und Nachmittag findet außer-

360° Autorin: Cornelia Lohs



Die Heidelberger Journalistin Cornelia Lohs schreibt für Print- und Onlinemedien in den Bereichen Reise und Lebensart. Sie lebt mehrere Monate im Jahr in *Michigan, USA*, das nur einen Katzensprung vom Osten Kanadas entfernt ist. Wenn sie in Michigan ist, zieht es sie immer wieder über die *Ambassador Bridge*, die *Detroit* mit dem kanadischen *Windsor* verbindet. Von dort aus macht sie sich im Sommer immer wieder zu neuen Destinationen auf. www.cornelia-lohs.de

dem eine Apfeleisweinprobe statt. Während des Frühstücks mit mehreren hundert Passagieren geht es lebhaft zu. Teller und Tassen klirren, Kinder quengeln, Kellner bewegen sich flink zwischen den Tischen umher, Passagiere stellen sich einander vor, aus den Lautsprechern erklingt die obligatorische Willkommen-an-Bord-Ansage.

Irgendwo auf dem Schiff muss es doch eine gemütliche und vor allem ruhige Ecke geben, in die wir uns zurückziehen können? Wir machen uns auf, um die Cavalier Maxim zu erkunden. Auf dem Außendeck vor dem Speisesaal ist außer uns noch niemand unterwegs. Es ist zwar schon sehr warm, aber so windig, dass wir uns entschließen, lieber drinnen nach einem ruhigen Plätzchen zu suchen. Wir gehen aufs Oberdeck und finden eine Lounge mit bequemen Sofas und Sesseln, die außer uns anscheinend noch keiner der anderen Passagiere entdeckt hat. Der ideale Ort, um die Reise zu genießen, denke ich und mache es mir in einem breiten Sessel vor dem riesigen Panoramafenster bequem. Pat, mein Lebensgefährte, zieht sich einen Tisch in die Ecke, packt Papiere und MacBook aus und fängt an zu arbeiten. Ich genieße die Stille, den strahlend blauen Himmel, das blaue Wasser des Sankt-Lorenz-Stroms vor mir und das herrliche Panorama zu beiden Seiten des Flusses. Gewaltige Fracht- und Containerschiffe ziehen an uns vorbei. Bis zu 50 000 Millionen Tonnen Fracht an Handelsgütern werden jährlich von Ende März bis Ende Dezember, wenn die Wasserstraße eisfrei ist, auf dem größten Binnenschiffahrtsweg der Welt transportiert. Nach und nach füllt sich die Lounge. Auch der schläfrige Émile und seine Frau sind nun da und machen es sich neben meinem Sessel auf dem Sofa bequem. „Hier kann er schlafen. Ich bin übrigens Claire und komme aus Montréal“, stellt sie sich vor und winkt einem Segelschiff zu, das wir gerade überholen. „Sobald im Mai die ersten warmen Sonnenstrahlen Montréal erreichen, zieht es die Segler bis weit in den Oktober hinein raus aufs Wasser. Wir sind früher auch viel gesegelt“, sagt sie und fügt lachend hinzu: „Heute lassen wir uns segeln!“



Aus gemütlichen Sesseln kann man das tolle Panoram genießen



Segeln auf dem Sankt-Lorenz

Allgemeine Informationen zu Québec:

www.bonjourquebec.com

Croisières AML: bietet zwischen Juli und Oktober diverse ein- und zweitägige Flusskreuzfahrten, auch mit Whale-Watching in Baie-Ste-Catherine, an. Bei der Reise von Montréal nach Québec ist eine Übernachtung im Château Frontenac inbegriffen. Ohne Übernachtung: Rückfahrt nach Montréal mit dem Bus am Abend, im Preis inbegriffen. Mit Übernachtung: Rückfahrt mit dem Zug am nächsten Tag 20 CAD pro Person. www.croisieresaml.com

Cap-Charles: 126, Marie-Victorin, Deschailons-sur-Saint-Laurent, QC, Tel.: (819) 292 3106, www.cap-charles.com

Cidrerie du Minot: geöffnet April bis Dezember: täglich 10 bis 17 Uhr, Januar bis April: Mo bis Fr von 10 bis 17 Uhr; 376 chemin Covey Hill, Hemmingford, QC, Tel.: (450) 247 3111, info@duminot.com, [www.duminot.com](http://www.duminot.com/index.php?module=CMS&id=11)

Fairmont Le Château Frontenac: 1, rue des Carrières, Québec, QC, Tel.: (418) 692 3861, chateaufrentenac@fairmont.com, www.fairmont.de/frontenac-quebec/



Städte und Dörfer an den Ufern des Sankt-Lorenz-Stroms

Die Tür zur Lounge geht auf und ich höre, dass auf Außen-deck B gerade die „animation historique“ beginnt. Die will ich mir keinesfalls entgehen lassen. „Bis später“, rufe ich Claire zu und mache mich auf den Weg zum Außendeck. Ein Crew-Mitglied steht mit einem Mikrofon in der Mitte des Decks und gibt „Geschichtsunterricht“ auf Französisch und Englisch. Mittlerweile ist jeder Stuhl von Sonnenanbetern besetzt, so dass ich mich an die Treppe, die zum Oberdeck führt stelle und zuhöre.

Kanadas erste Heilige

Das erste Städtchen, an dessen Ufern wir vorbeifahren, ist das rund 21 000 Einwohner zählende Varennes. Hier wurde 1701 Marie-Marguerite d'Youville, die Gründerin der „Sœurs Grises (Grauen Nonnen)“ geboren, deren

Die Basilika Notre-Dame-du-Cap



Fernand erzählt den Gästen Geschichtliches über die Städtchen und Sehenswürdigkeiten am Ufer

Orden sich um Waisen, Gefangene, Kriegssopfer und Flüchtlinge kümmerte. Sie wurde 1990 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen und ist die erste in Kanada geborene Heilige. Ihre sterblichen Überreste befinden sich in der 1887 errichteten Basilika Sainte-Anne.

Außenpier Montréal

Nicht weit von Varennes liegt das kleine 1681 gegründete Städtchen Contrecoeur, das nur knapp über 6250 Einwohner zählt. Es ist die Stahlregion Québécois. Unter anderem befindet sich hier eine Niederlassung von „ArcelorMittal“, einem der größten Stahlkonzerne der Welt – und aus diesem Grund auch ein Pier, der zum Hafen in Montréal gehört. Da es auf dem Außendeck sehr windig ist, sehne ich mich schon nach wenigen Minuten nach meinem bequemen Sessel in der Lounge. Als Fernand, der „Animateur historique“, eine kurze Pause macht, frage ich ihn, ob er eine Liste mit den Orten hat, die wir passieren. Orte und Landschaft sehe ich schließlich auch durch die Panoramafenster in der Lounge und kann mir gleichzeitig alles Wissenswerte zu den jeweiligen Städten und Dörfern von meinem Sessel aus im Internet googeln, denke ich. Fernand schlägt mir jedoch vor, dass er nach dem Mittagessen mit einer Landkarte in der Lounge vorbeikommt und mir etwas zu den Orten erzählt. „What a treat!“, sagt Pat, als Fernand sich später mit einer großen



Das Cap-Charles zeigt Flagge

benannt, der die Gegend um die Großen Seen erforschte und als erster Europäer den Lake Michigan entdeckte.

Landkarte zu uns setzt und mit seinem „Geschichtsunterricht“ dort weitermacht, wo ich das Deck verlassen habe.

Der erste Weihnachtsbaum Nordamerikas

In Sorel, der viertältesten Stadt der Provinz Québec, wurde 1781 der erste Weihnachtsbaum in Nordamerika aufgestellt – „nicht in den USA, wie viele unserer amerikanischen Nachbarn irrtümlich glauben“, erklärt Fernand und zwinkert Pat, der US-Amerikaner ist, zu. Die Stadt ist außerdem berühmt für das „Fort Richelieu“, das 1642 zur Verteidigung der Siedler gegen die Irokesen errichtet wurde. Seit Sorel 2001 mit dem Ort Tracy zusammenggelegt wurde, heißt es Sorel-Tracy. Die beiden Orte sind durch den Richelieu River getrennt.

Archipel Lac Saint-Pierre

Kurz nach Sorel weitet sich der Sankt-Lorenz-Strom auf einer Länge von 35 Kilometern zum zehn Kilometer breiten Lac Saint-Pierre auf, ein Archipel und Biosphären-Gebiet mit 103 Inseln, das zum UNESCO-Welterbe gehört. Mit über 1300 Vogelnestern zählt der Archipel zu einem der größten Vogel-nestgebiete Nordamerikas.

Römisch-katholische Diözese

An der östlichen Ecke des Lac Saint-Pierre liegt Nicolet, seit 1885 Sitz der römisch-katholischen Diözese von Nicolet. Der kleine Ort wurde nach dem französischen Entdecker Jean Nicolet

Zweitälteste Stadt Neufrankreichs, Pilgerort und Hauptstadt der Poesie

Auf der anderen Uferseite des Flusses liegt Trois Rivières. Der Name der fast 132 000 Einwohner zählenden Stadt bezieht sich auf den Fluss Saint-Maurice, der sich vor seiner Mündung in den Sankt-Lorenz-Strom in drei Flussarme teilt. Die Stadt wurde 1634 als zweite Stadt (nach Québec) Neufrankreichs gegründet. 1776 war sie Schauplatz der Schlacht von Trois-Rivières während der Invasion von Kanada durch die Amerikaner im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Sie ist eine der weltweit wichtigsten Städte der Papierindustrie. Vom Flussufer gut sichtbar ist die „Notre-Dame-du-Cap Basilica“, eine Wallfahrtsstätte und der Jungfrau Maria gewidmeter Pilgerort – 1879 und 1888 fanden dort zwei Wunder statt, die der Jungfrau Maria zugeschrieben wurden.

Nicht nur Gläubige, auch über 35 000 Poesie-Fans pilgern jährlich Ende September zum „Festival International de la Poésie“, zum Poesie-Festival, nach Trois Rivières. Der Québecer Liedermacher Félix Leclerc, der hier regelmäßig bis zu seinem Tod 1988 auftrat, ernannte Trois-Rivières zur Hauptstadt der Poesie. „Wenn ihr auf die Île d'Orléans geht, besucht unbedingt das Grab Leclercs – es ist etwas ganz Besonderes“, rät uns Fernand. Wenige Tage später stehen wir vor seinem Grab und wissen, warum. Auf dem Grabstein und rings um das Grab liegen Schuhe – zur Erinnerung an seinen größten Hit „Moi, mes souliers“ (Ich, meine Schuhe).

Iwanowski's
Reisehandbücher
seit 30 Jahren!
„Individualreisende schätzen
die ausführlichen prak-
tischen Reisetipps.“
focus.de

Neu!



Nur 14 EUR!

Neuartiges Reiseführer-Konzept: Auf je einer Doppelseite werden die Themen „Vancouver“, „Orte & Städte“, „Natur, Landschaft & Tiere“, „Outdoor, Sport & Aktivitäten“, „Menschen, Kultur & Geschichte“, „Essen, Trinken & Übernachten“ und „Die schönsten Routen“ in 101 Porträts mit Farbfotos und praktischen Tipps vorgestellt. Mit ADAC-Mietwagen-gutschein im Wert von 20 EUR (einlösbar bis 31.12.2013).

Von K. Auer. 1. Aufl. 2013. 252 Seiten, komplett farbig, mit Übersichtskarten, ISBN 978-3-86197-056-9 | 14,- € (D)

Individual-Reiseführer für besondere Ansprüche



10. Auflage!

Das Reisehandbuch beschreibt anhand von Routen die Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten vor Ort und informiert ausführlich über Unterkünfte, Restaurants und Attraktionen. 25,95 € (D)



komplett farbig

Umfangreicher Reiseführer mit neuen Autoren, neuem Cover und Farblayout: Detaillierte Touren für Selbstfahrer durch British Columbia, Alberta, Northwest Territories, Yukon Territory und Süd-Alaska. 25,95 € (D)



8. Auflage!

Ausführliche Routen durch Washington, Oregon, Idaho, Montana, Wyoming, North und South Dakota, Colorado, Utah, Nevada und Kalifornien. 25,95 € (D)



13. Auflage!

Alles Wissenswerte über die Staaten New York, Maine, Vermont, New Hampshire, Rhode Island, Connecticut, Massachusetts. 25,95 € (D)

Buchversand innerhalb Deutschlands portofrei!

www.iwanowski.de

facebook.com/iwanowski.Reisebuchverlag
twitter.com/iwanowskireisen

„Kommt bitte in zehn Minuten aufs Außendeck B – wir haben eine Überraschung!“ sagt Fernand, will uns aber nicht sagen, worum es sich handelt. Als es soweit ist, befinden wir uns auf Höhe des Navigationszentrums „Cap-Charles“. Seit 40 Jahren grüßen die „Botschafter des Sankt-Lorenz-Stroms“, wie sich die Besatzung des Navigationszentrums auf dem Cap nennt, vorbeifahrende Schiffe. Sie informieren sich vorab bei dem jeweiligen Kapitän über die Nationalität der Passagiere und hissen daraufhin die entsprechenden Flaggen. Heute haben sie erfahren, dass sich eine Deutsche an Bord der AML befindet. „Sie haben eine ganz besondere Überraschung für unseren deutschen Gast“, verkündet Fernand durch sein Mikrofon. Als wir auf Höhe des Caps

sind, wird gerade die deutsche Flagge gehisst und wenige Sekunden später erklingt die Melodie der deutschen Nationalhymne. Alle Blicke sind nun auf mich gerichtet. Verlegen schaue ich zum Cap hinauf, stehe genauso steif da, wie ein Sportler, der mit einer Goldmedaille um den Hals mit der Nationalhymne geehrt wird. „Das hättest du nicht erwartet, oder?“ lacht mir Fernand zu, als er meine Verlegenheit bemerkt. Wahrscheinlich bin ich im Gesicht rot wie eine Tomate!

Apfeleiswein – eine Spezialität Québécois

Zeit für ein Schlückchen Apfeleiswein, sage ich zu Pat und ziehe

ihn Richtung Lounge, wo ein Stand der „Cidrie Du Minot“ zur Apfeleisweinprobe einlädt. In Kanada wird Apfeleiswein erst seit den 1990er-Jahren und ausschließlich in der Provinz Québec hergestellt. Er wird aus am Baum gefrorenen Äpfeln produziert. Da ich „Ice Cider“ noch nie getrunken habe, bin ich natürlich gespannt, wie er schmeckt. Während ich diverse Cidres aus kleinen Gläsern probiere, erfahre ich von den Mitarbeitern der Kelterei, Marie-Eve und Alan, nicht nur Wissenswertes über die Ice Cider-Produktion, sondern auch etwas über die Geschichte der Cidrie. Sie wurde vom Önologen Robert Demoy und seiner Frau Joelle gegründet, die in den 1970er Jahren aus der Bretagne kamen, um in Québec einen Neuanfang zu wagen. Nach ein paar Jahren als Angestellte in einem Weinbaubetrieb, machten sie sich 1988 in Hemmingford, im Südwesten der Provinz Québec, mit einer Kelterei selbstständig und produzierten ihren ersten Apfelschaumwein, den „Crémant de pomme du Monot“, der bis heute ihr meistverkauftes Produkt ist. Er schmeckt zwar ganz hervorragend, aber meine Favoriten sind der „Crémant de glace“ und der „Du Minot des Glaces“.

„Le Château Frontenac!“ höre ich Claire hinter mir rufen. Wir nähern uns dem Hafen von Québec City. Majestätisch thront das Hotel „Fairmont Le Château Frontenac“ auf dem Cap-aux-Diamants, dem



Apple Cider-Verkostung auf dem Schiff

Diamantfelsen. Mit seinen vielen Ecktürmen, Rundtürmen, Schrägdächern und dem grünen Kupferdach erinnert es an ein französisches Loire-Schloss. Wenn Québec ein Geschenk der Natur ist, wie der Monréaler Historiker Yves Tessier einmal sagte, dann ist das Château Frontenac ein Geschenk für das Auge, denke ich, als ich das am meisten fotografierte Hotel der Welt mit meiner Kamera heranzoomte. Wir werden unsere erste Nacht in Québec im Frontenac verbringen – dies ist Bestandteil der Flusskreuzfahrt, die für uns hier endet, für die anderen aber am nächsten Tag weitergeht. Wir haben beschlossen, ein paar Tage in Québec zu bleiben und dann mit dem Zug nach Montréal zurückzufahren. ■